

Anlage 1 zum Bericht des Jobcenters Köln  
zur Sitzung des Ausschusses für Soziales und  
Senioren am 15.01.2015

# **Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2015**

## Schlussfassung

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen	5
2.1. Arbeitsmarkt	5
2.2. Ausbildungsmarkt	8
2.3. Kundenstruktur	9
3. Berufliche und soziale Integration	13
3.1. Geschäftspolitische Zielrichtungen und Schwerpunkte	13
3.1.1. Arbeitsmarktorientierung	13
3.1.2. Berufliche, abschlussorientierte Bildung	16
3.1.3. Konsequente Verknüpfung kommunal flankierender Leistungen mit Regelangeboten	17
3.1.4. Erhalt und vor allem Ausbau von Förderstrukturen durch Drittmittel.	18
3.1.5. Optimierung der Beratungsstrukturen	20
3.2. Zielgruppen	22
3.2.1. Jugendliche	22
3.2.2. Alleinerziehende	25
3.2.3. Langzeitbezieher/ innen mit multiplen Vermittlungshemmnissen	27
3.3. Kundengruppen mit speziellen Unterstützungsbedarfen	28
3.3.1. Aufstocker/innen	28
3.3.2. Zuwanderer	28
4. Finanzen	29
4.1. Eingliederungstitel	31
4.2. Kommunal flankierende Leistungen	32
5. Schlusswort	33

## **1. Einleitung**

Das Jobcenter Köln nimmt als gemeinsame Einrichtung der Agentur für Arbeit Köln und der Stadt Köln die Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) in seinem Zuständigkeitsbereich wahr.

Mit dem vorliegenden Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm, das von der Trägerversammlung gem. §44c Abs. 6 SGB II unter Beachtung von Zielvorgaben der Träger abgestimmt wird, zeigt das Jobcenter Köln die wesentlichen Ziele und geschäftspolitischen Schwerpunkte der Aktivierungs- und Integrationsarbeit für die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Köln auf.

Es ist ein wichtiges und gutes Signal für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik des SGB II in Köln, das auch für 2015 ein gemeinsames zwischen Stadt, Agentur für Arbeit und Jobcenter abgestimmtes Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm erstellt wird. Damit wird der Grundidee des SGB II, einer Bündelung von Kräften und Kompetenzen zwischen Bund und Kommune, ausgedrückt im öffentlichen Unternehmen Jobcenter, Rechnung getragen.

Mit diesem Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm trägt das Jobcenter Köln zur Schaffung von Transparenz in den vom ihm verfolgten Zielen, hier insbesondere die Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit, Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug, Senkung der Kosten der Unterkunft und weitere Verknüpfung von Regelangeboten mit kommunal flankierenden Leistungen sowie den sich daraus ergebenden Handlungsfeldern und abzuleitenden Aktivitäten bei.

Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm dient als Informationsgrundlage für die Akteurinnen und Akteure der örtlichen Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik, sowie für die übrigen Beteiligten des lokalen Arbeitsmarktes.

Gleichzeitig ist es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Orientierung, die ihnen ermöglicht, das eigene Handeln mit übergeordneten gesetzlichen, arbeitsmarkt- und geschäftspolitischen Handlungsfeldern zu verknüpfen.

Arbeitsmarktpolitik, insbesondere mit dem Schwerpunkt Langzeitarbeitslosigkeit, braucht Kontinuität, Innovation, Zeit und ein definiertes Ziel.

Das Jobcenter Köln möchte seinen Kundinnen und Kunden Perspektiven am Arbeitsmarkt eröffnen, sie dabei aber ganzheitlich betrachten und insbesondere soziale Aspekte und Erfordernisse berücksichtigen. Nur so können soziale Ausgrenzung und Armut verhindert werden.

Mit dem Arbeitsmarktprogramm 2015 trägt das Jobcenter Köln dem Rechnung und positioniert sich weiterhin als ein wichtiger Akteur in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik für Köln.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Arbeitsmarkt

#### **Dezentrale Einschätzung zur Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung**

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Herbstprojektion einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,2 Prozent im Jahr 2014 und von 1,3 Prozent im Jahr 2015. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) prognostiziert eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts für 2015 um 1,4 Prozent.

Die Herbstumfrage der Industrie- und Handelskammer zu Köln spiegelt eine Eintrübung der Konjunkturerwartung der Kölner Betriebe wider. Der Konjunkturindikator verliert 4,2 Punkte.

→ In ihrer Regionalprognose erwarten die Forscher des IAB für Köln im Jahr 2015 einen weiteren Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um 1,6 Prozent auf 521.900 (von 513.800 im Jahresdurchschnitt 2014).

Für die Arbeit der Agentur und des Jobcenters ist bedeutend, dass der Bedarf nach gut ausgebildeten Fachkräften 2015 weitestgehend fortbesteht, der breite Branchenmix den Kölner Arbeitsmarkt weiterhin charakterisiert und mit größeren Neuansiedlungen und neuen Arbeitsplätzen 2015 nicht zu rechnen ist. Die lokale Brancheneinschätzung bestätigt die grundsätzlich positive Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung bis zum Jahresende 2015.

→ Die Einpendlerquote (48,3 Prozent) steigt zuletzt wieder leicht. Die seit Jahren zunehmende Quote der Auspendler (29,3 Prozent) steigt erneut. Damit werden die Kölner Bewerberinnen und Bewerber um Kölner Arbeitsplätze weiterhin in großer Konkurrenz zu den Bewerbern im Umland stehen.

→ Der Anteil der Beschäftigten mit dem Anforderungsniveau „Helfer“ an allen Beschäftigten sinkt seit Jahren und liegt mit 11,3 Prozent un-

ter Landes- und Bundesdurchschnitt. . Weit über die Hälfte (55,6 Prozent) sind Fachkräfte, 15,9 Prozent Spezialisten und 17,2 Prozent Experten. Der Anteil der Beschäftigten mit hoch komplexer Tätigkeit in Köln von einem Drittel liegt über dem Landes- und Bundeswert von einem Viertel.

- Dies spiegelt sich auch in der Nachfrage wider. Gut ausgebildete und qualifizierte Kräfte werden in allen Branchen gesucht. Die Nachfrage nach Helfern beschränkt sich zunehmend auf sinkenden Ersatzbedarf. Dem gegenüber steht, dass über die Hälfte aller Arbeitslosen in Köln ohne Berufsausbildung ist. Dies wird für den gemeinsamen Arbeitgeberservice bei der bewerberorientierten Stellenakquise vorrangig in KMU-Betrieben große Bedeutung haben.
- In den kaufmännischen Berufen, den Lagerberufen und im Handel (Verkauf) bestehen für marktnahe Kunden grundsätzlich Integrationschancen. Es gibt in diesem Marktsegment nennenswert Neueinstellungen und in diesen Berufsfeldern besteht ein immer noch umfangreicher Kundenbestand. Gleichwohl gibt es auch hier Mismatchrisiken, etwa bei den Qualifikationsanforderungen, Engagement- und Motivationserwartungen, arbeitszeitlichen Einschränkungen, sowie Gehalts- und Altersvorstellungen.
- Die hohe Anzahl von fast 207.000 neu begonnenen Beschäftigungsverhältnissen 2013 (plus fünf Prozent zum Vorjahr) gibt vielen unserer Kunden eine Chance auf Beschäftigung. Die Beteiligungsquote der Arbeitslosen an den Neueinstellungen konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.
- Für den gemeinsamen Arbeitgeberservice **bedeutende Branchen** sind:  
**Arbeitnehmerüberlassung, Einzelhandel, Gastronomie, Gesundheitswesen, Gebäudebetreuung, Garten- u. Landschaftsbau, Verkehr und Lagerei sowie Wach- und Sicherheitsdienste.** Diese Branchen stellen mit 66.000 ein Drittel der jährlichen Neueinstellungen. Ihr Einschaltungsgrad ist mit 23,9 Prozent weit überdurchschnittlich, jedoch mit einem unterdurchschnittlichen Beteili-

gungsgrad von 17,1 Prozent.

Das Spektrum der Stellen umfasst alle Anforderungsniveaus. So bietet etwa die Branche der Personaldienstleister (Arbeitnehmerüberlassung) Beschäftigungsmöglichkeiten mit einem hohen "Klebeffekt", u.a. auch für Helfer. Im Gesundheitswesen und Handwerk werden dagegen überwiegend Fachkräfte gesucht.

### Neu begonnene Beschäftigungsverhältnisse in den Fokusbranchen

Branchen	JS 2013	Veränderung JS 2013 : 2012		Anteile 2013	Einschal- tungsgrad	Beteili- gungs- quote
		abs	in %			
Gesamt	207.409	5.156	2,5	100,0	12,9	18,5
Fokus-Branchen	71.086	6.148	9,5	34,3	23,9	17,1
Arbeitnehmerüberlassung	28.700	6.155	27,3	13,8	45,5	29,4
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	9.633	- 427	-4,2	4,6	13,5	23,2
Gastronomie	8.866	- 280	-3,1	4,3	9,7	20,2
Gesundheitswesen	7.544	- 91	-1,2	3,6	13,5	15,8
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	6.789	349	5,4	3,3	9,8	24,8
Verkehr und Lagerei	6.646	257	4,0	3,2	12,4	26,7
Wach- u.Sicherheitsdienste	2.908	185	6,8	1,4	20,7	26,3

- Bei der Arbeitslosigkeit prognostiziert das IAB für Köln im Jahr 2015 – bei gleichzeitig zu erwartender steigender Beschäftigung – einen Anstieg der Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um 1,7 Prozent auf 54.200 (von 53.300 im Jahr 2014).
- Über 90 Prozent der SGB II-Kunden verfügen entweder über keine abgeschlossene Berufsausbildung oder sind bereits länger als ein Jahr arbeitslos, trotz Berufsausbildung. Der Anteil der Arbeitslosen mit dem Anforderungsniveau „Helfer“ liegt bei 56,5 Prozent.
- Der Helferanteil an allen Beschäftigten in Köln beträgt elf Prozent. Bei den Neuanstellungen liegt er bei 27 Prozent. Der Kölner Arbeitsmarkt bietet also auch arbeitslosen Helferinnen und Helfern Chancen, etwa in der Produktion, im Lager, bei der Reinigung, als kaufmännische Hilfskräfte oder Hoch- und Tiefbauhelfer sowie im Garten- und Landschaftsbau, hier speziell für jugendliche Rehabilitanden.
- Die Jugendarbeitslosigkeit in Köln geht zurück. Im November 2014 (Gleitender Jahreswert) unterschritt sie den Vorjahreswert mit gut 3.600

um 88 oder 2,4 Prozent. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote unterschritt im November mit 6,7 Prozent den Vorjahreswert um 0,2 Prozentpunkte. Sie lag um 0,5 Prozentpunkte unter dem Landeswert.

- Von den 3.159 arbeitslos gemeldeten Jugendlichen (SGB III und SGB II) im November 2014 hatten 561 oder 17,8 Prozent keinen Schulabschluss. Insgesamt 2.300 oder 71 Prozent besaßen keine Berufsausbildung. Immerhin 815 oder 25,8 Prozent verfügten bereits über eine betriebliche oder schulische Ausbildung.  
Eine geringe Jugendarbeitslosigkeit ist die beste Vorbeugung vor Langzeitarbeitslosigkeit.

## **2.2 Ausbildungsmarkt**

- Sowohl bei den gemeldeten Bewerbern als auch bei den Ausbildungsstellen verzeichnete die Arbeitsagentur Köln im September 2014 einen Rückgang. Bei den aktuell noch suchenden jungen Menschen und den noch offenen Ausbildungsstellen öffnet sich die Schere weiter. Während 227 Bewerberinnen und Bewerber Ende September noch eine Ausbildungsstelle suchten, waren noch 363 Ausbildungsstellen nicht besetzt. Auf 100 unversorgte Bewerber entfielen damit rein rechnerisch 144 offene Ausbildungsstellen.
- Die Kölner Bewerberinnen und Bewerber um Kölner Ausbildungsstellen stehen zudem -ähnlich dem Arbeitsmarkt – in hoher Konkurrenz zu den Bewerberinnen und Bewerber aus dem Umland. Mit 42,6 Prozent wohnt fast die Hälfte der in Köln beschäftigten Auszubildenden nicht in Köln.
- In Köln steigt die Zahl der Schulabgänger im Sek II-Bereich, während sie im Sek I-Bereich wie landesweit sinkt. Bei den Schulabgängern setzt sich der Trend zum Besuch einer weiterführenden Schule unvermindert fort, ebenso steigt die Studierneigung. Absehbar wird auch in Köln die Gesamtzahl der Schulabgänger zurückgehen.
- Besorgniserregend ist die Tatsache, dass immer weniger Schulabgänger den Übergang in eine betriebliche Ausbildung erwägen. Nur noch

knapp 23 Prozent der Kölner Zehntklässler (ohne Gymnasien) würden laut der Kölner Schulabgängerbefragung 2014 „nach dem Abschluss der Klasse 10 am liebsten eine berufliche Ausbildung beginnen“. Fünf Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei 32,1 Prozent.

→ Sowohl die Ausbildungsquote (4,8 Prozent) als auch die Ausbildungsbetriebsquote (20 Prozent) liegen deutlich in Köln unter dem Landesdurchschnitt.

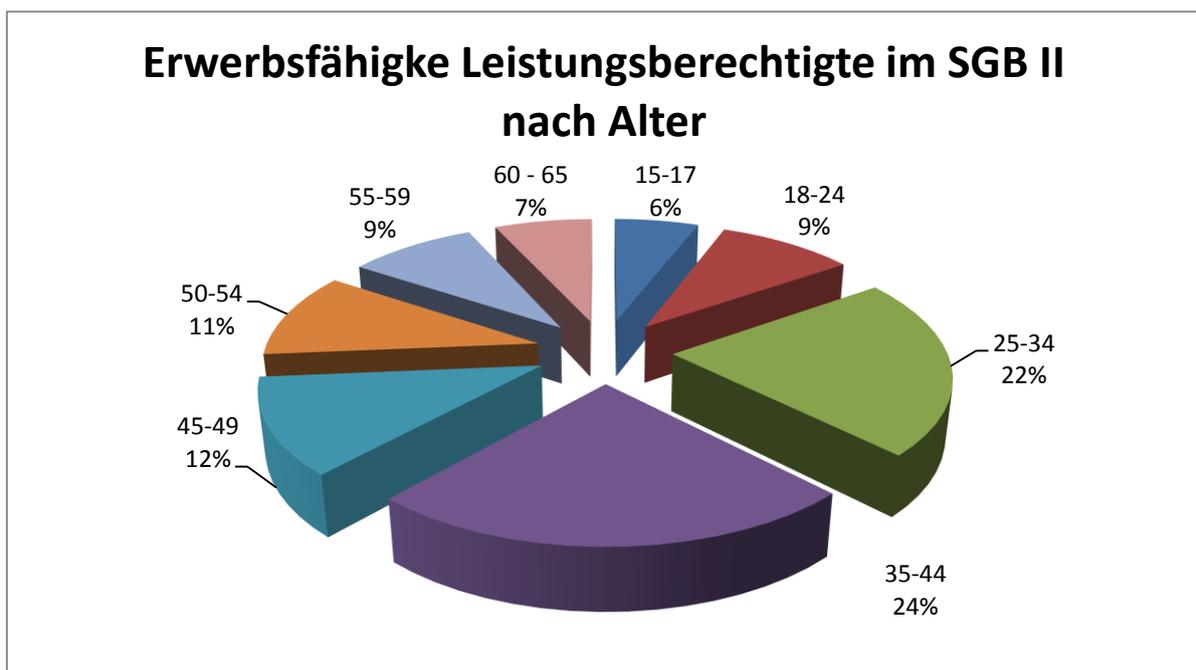
## 2.3 Kundenstruktur

Nach den statistischen Angaben der Bundesagentur für Arbeit gab es im Juni 2014 in Köln 114.767 Leistungsberechtigte nach dem SGB II.

- 88.721 der Leistungsberechtigten (72,1%) sind erwerbsfähig.
- davon sind 40.733 (49,2%) beim Jobcenter Köln arbeitslos gemeldet, darunter 22.511 (55,3%) langzeitarbeitslos.

Die insgesamt 54.147 Arbeitslosen in Köln verteilen sich mit 75,22% (40.733 Personen) auf den Rechtskreis SGB II und 24,78% (13.414 Personen) auf den Rechtskreis nach dem Sozialgesetzbuch Drittes Buch (SGB III).

### Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II nach Alter (Stand: August 2014)

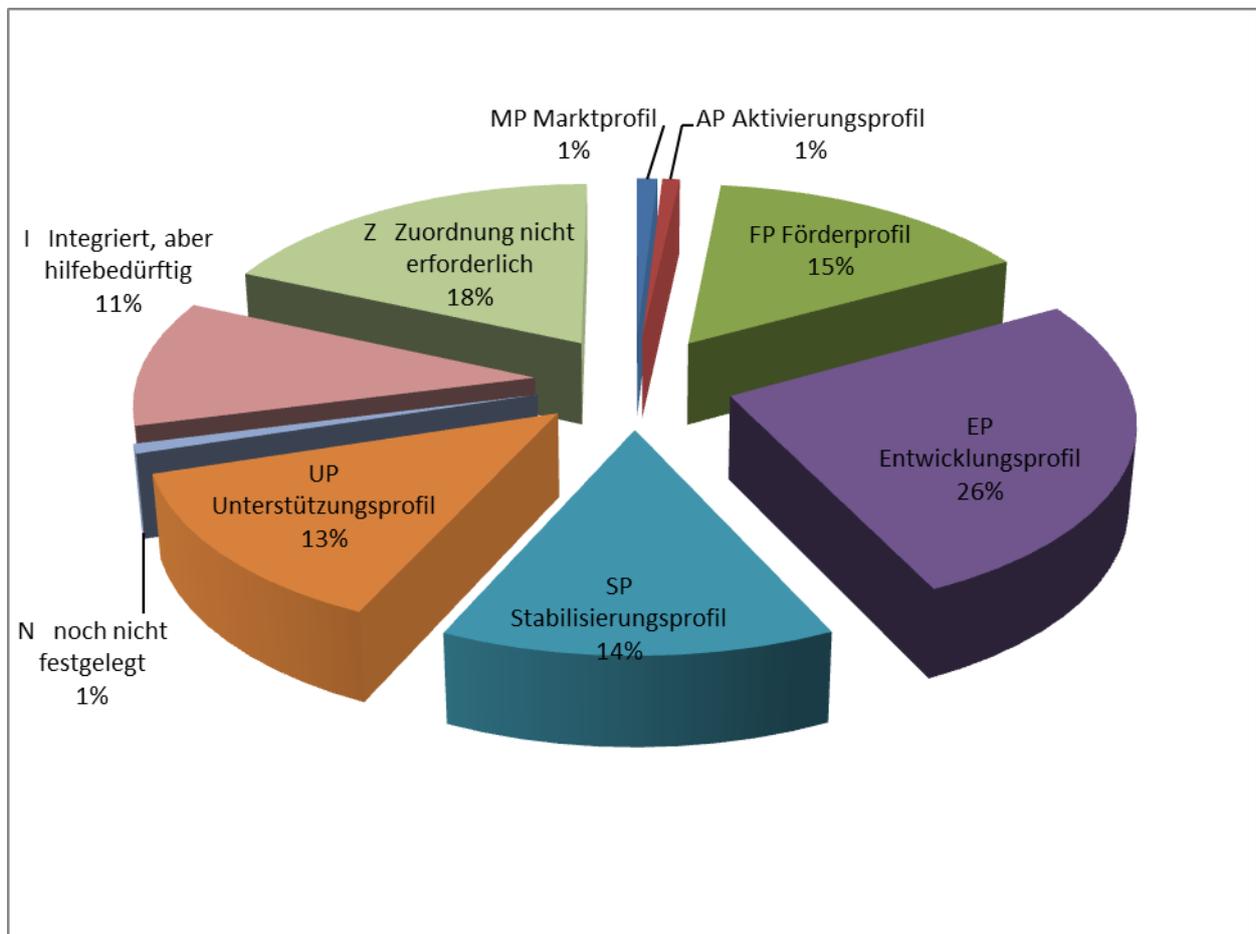


Quelle: Jobcenter Köln, eigene Auswertung

- 15% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten gehören zur Gruppe der unter 25-Jährigen,
- 22% befinden sich in der Altersspanne 25 – 34 Jahre,
- 22% sind zwischen 35 und 44 Jahre
- 12% sind zwischen 45 und 49 Jahre
- 27% sind 50 – 65 Jahre.

Somit liegt die Altersstruktur 2014 auf dem identischen Niveau wie im Vorjahr.

#### Verteilung nach Profillagen im Jobcenter Köln (Stand: August 2014)



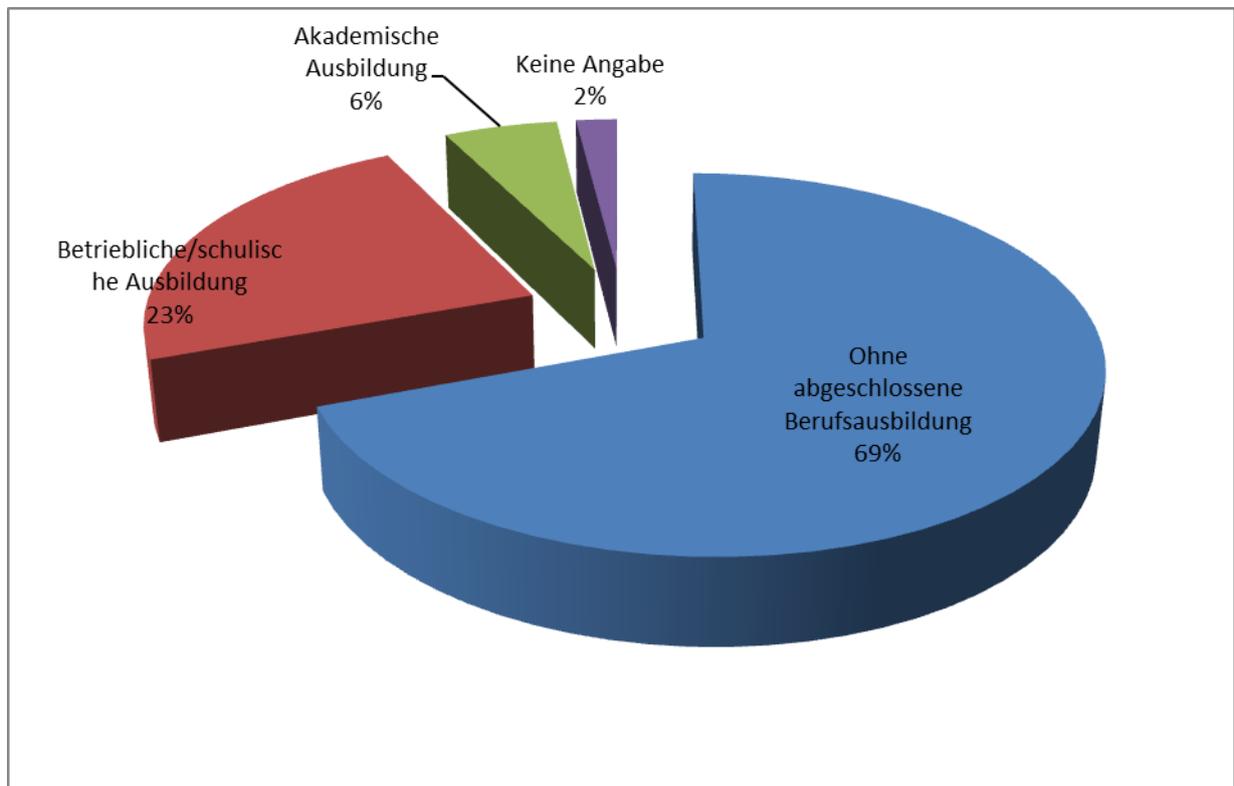
Quelle: Jobcenter Köln, Controlling-Cockpit

- Insgesamt 18% aller Kundinnen und Kunden im Jobcenter Köln sind den integrationsnahen Profillagen zuzuordnen.

- 53% finden sich in den komplexen und damit aller Wahrscheinlichkeit nach dem Arbeitsmarkt ferneren Profillagen.
- Für 18% der Kundinnen und Kunden ist die Zuordnung einer Profillage nicht erforderlich, weil ihnen die Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung aktuell aus persönlichen Gründen nicht zumutbar ist. Hierzu gehören
  - Schülerinnen und Schüler/Auszubildende mit einem Anteil von 6,8% aller Kundinnen und Kunden,
  - Erziehenden mit betreuungsbedürftigen Kindern mit einem Anteil von 6,5% des Kundenbestandes.

Auch hier herrscht im Vergleich zum Jahr 2013 eine gewisse Kontinuität vor, abgesehen von minimalen Veränderungen in manchen Profillagen von ein bis zwei Prozentpunkten.

Arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Berufsausbildung (Stand: August 2014)

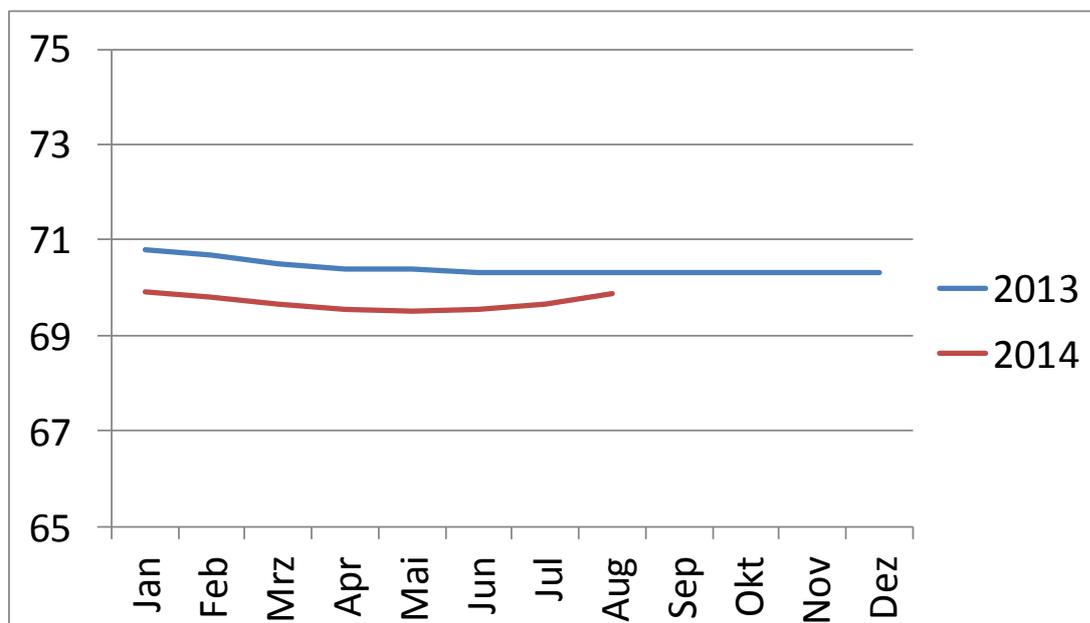


Quelle: Jobcenter Köln, Controlling-Cockpit

- Der weitaus größte Teil aller arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Jobcenter Köln – nämlich 69% - verfügt nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung und stellt damit die Gruppe der Kunden und Kundinnen dar, die intensiver Begleitung bedürfen.
- 23% verfügen über eine betriebliche bzw. schulische und 5% über eine akademische Ausbildung.

Diese Werte sind identisch mit dem Vorjahr.

Anteil Langzeit-Leistungsbezieher /innen an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (Stand: August 2014)



Quelle: Jobcenter Köln, Controlling-Cockpit

Die sogenannten Langzeitleistungsbezieher/-innen sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate Leistungen nach dem SGB II bezogen haben.

- Der prozentuale Anteil dieser Personengruppe ist von Januar 2014 bis August 2014 auf gleichem Niveau.
- Die absolute Anzahl ist von 56.928 auf 57.142 leicht gestiegen.
- Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum August 2013 ist der prozentuale Anteil um 0,4% gesunken(2013:70,3%, 2014: 69,9%).

- Die absolute Zahl der Langzeit-Leistungsbezieher/-innen hat sich um 214 verringert und beläuft sich im August 2014 auf insgesamt 57.142 Personen.
- Die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist in diesem Zeitraum von 81.168 um 586 auf 81.754 gestiegen.

Bei Betrachtung des Jahresverlaufs August 2013 – August 2014 ist festzustellen, dass trotz eines Anstiegs der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten der Anstieg der Langzeitleistungsbezieher/-innen leicht rückläufig ist. Der für 2014 gesetzte geschäftspolitische Schwerpunkt 'Entwicklung wirksamerer Produkte für Langzeit-Leistungsbezieher' zeigt hier erste Wirkung.

Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt zahlen- und anteilmäßig der verfestigte Langzeitbezug eine wesentliche Herausforderung, der sich das Jobcenter Köln auch im Jahr 2015 stellen wird, um unter Beteiligung und Einbindung aller Akteurinnen und Akteure gemeinsame, lösungsorientierte Ansätze zu finden und umzusetzen.

### **3. Berufliche und soziale Integration**

Neben den zwischen dem Jobcenter Köln und seinen Trägern Stadt Köln und Agentur für Arbeit vereinbarten Zielen setzt das Jobcenter Köln, wie in jedem Jahr, zusätzliche besondere Akzente über die Festlegung geschäftspolitischer Zielrichtungen und Schwerpunkte.

#### **3.1. Geschäftspolitische Zielrichtungen und Schwerpunkte**

Für 2015 wurden die folgenden geschäftspolitischen Festlegungen getroffen:

##### **3.1.1. Arbeitsmarktorientierung**

###### **Arbeitsmarkt**

Um die Integration von SGB II- Kundinnen und Kunden in den Arbeitsmarkt zu optimieren, wird das Jobcenter Köln in 2015 das Thema der weiteren Erschließung eines SGB II- kundenorientierten Arbeitsmarktes verstärken.

Kernelement ist die Analyse der regionalen Märkte mit dem Fokus auf beispielsweise Branchenspezifika, Fachkräftebedarf und Beschäftigungsstruktur, um gezielt über die Entwicklung des zur Verfügung stehenden Bewerberpotenzials eine Einmündung in den Arbeitsmarkt zu erreichen.

Erhebungen hierfür werden durch statistische Angebote wie z.B. der Beschäftigtenstatistik, dem Arbeitsmarktmonitor (Beschäftigungsquote, Teilzeitquote, Fachkräft radar für bestimmte Berufe) oder der Engpassbetrachtung vorgenommen.

Das Jobcenter wird dem AGS, wie bereits in der Vergangenheit praktiziert, die für das SGB II- Klientel erkannten Branchen mitteilen, damit entsprechende Arbeitgeber und Stellen akquiriert werden können.

Über die gemeinsamen Interaktionsformate werden weitere erforderliche Absprachen getroffen.

## **Arbeitgeber**

Das Jobcenter Köln wird in 2015 seine Arbeitgeberorientierung verstärken und ausbauen.

Auch Arbeitgeber müssen als Kunden/innen des Jobcenters wahrgenommen und als solche behandelt werden, um die Integrationschancen für das SGB II- Klientel optimal nutzbar zu machen.

Dies soll insbesondere durch folgende Komponenten gelingen:

### Verstärkte Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern

In enger Abstimmung und Kooperation mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice (AGS), der Job Offensive Köln (JOK) und den Jobbörsen werden die Integrationsfachkräfte zukünftig noch stärker und offensiver in Kontakt zu Arbeitgebern treten. In Anbetracht der in ihren Kompetenzen und Bedarfen sehr heterogenen SGB II Bewerber/innen muss dies ausgerichtet an den Profillagen und den sich daraus ergebenden Unterstützungsbedarfen und Handlungsstrategien, d.h. zielgruppenorientiert, immer individualisiert und damit bewerberorientiert erfolgen. Die Frage danach, zu welchem Arbeitgeber eine Kundin/ ein Kunde passen könnte und die sich daraus ergebende individualisierte Suche und Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern stehen dabei im Mittelpunkt.

In 2015 möchte sich das Jobcenter u. a. an folgenden „Leitlinien“ orientieren:

- Die Zusammenarbeit der Standorte mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice (AGS) wird weiter ausgebaut, die Zusammenarbeit mit der JobOffensive Köln vertieft und die Akquise von offenen Stellen für die Bewerberinnen und Bewerber des Jobcenters intensiviert werden. Angestrebt werden mehr Bewerbungstage in den Standorten des Jobcenters, die Beteiligung des AGS an Veranstaltungen wie der Job-Cloud Cologne sowie der regelmäßige gegenseitige Austausch in Interaktionsformaten.
- In der JobOffensive Köln wird die Arbeitgeberorientierung ausgebaut, indem für den eigenen Kundenbestand bewerberorientierter Stellen akquiriert werden und weiterhin regelmäßig Bewerbungstage in Zusammenarbeit mit Stellenanbietern/innen durchgeführt werden.
- Die Standortleitungen nutzen ihre dezentralen Handlungsmöglichkeiten im jeweiligen Standortbezirk noch intensiver und bauen Netzwerke der Zusammenarbeit mit Mandatsträgern/innen in Politik und Gesellschaft, Organisationen, Maßnahmeträgern und Unternehmen auf. Hierzu werden durch die Standortleitungen regelmäßig aktive und reaktive (z.B. durch Einladungen) Außenkontakte durchzuführen sein.
- Durch Beteiligung am ESF-Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose soll der Aufbau eines Betriebsservices mit Betriebsakquisiteuren und Coaches zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem SGB II auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgen. (Hinweis: das Jobcenter Köln wird einen entsprechenden Antrag stellen; das Ergebnis bleibt abzuwarten).

#### Verstärkte arbeitgeberorientierte Beratung

Unter Berücksichtigung der individuellen Kompetenzen der SGB II – Leistungsberechtigten kommt in konsequenter Fortführung der o. g. aufgeführten verstärkten Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern neben der Stellenakquise und Stellenbetreuung vor allem der Förderberatung, der Kontaktpflege und dem Interventionscoaching eine immer größere Bedeutung zu.

Um Nachhaltigkeit zu sichern und Drehtüreffekte zu vermeiden wird die nachhaltige Begleitung der Kundinnen und Kunden und damit auch der Arbeitgeber nach der Integration in den Fokus rücken.

Bereits vorhandene Ansätze der nachhaltigen Betreuung wie die im überwiegenden Teil der § 45er- Maßnahmen enthaltene 3 bis 6 monatigen Nachbetreuungszeit nach Arbeitsaufnahme, z.B. bei JobBörsen, Ganzil, Fachberatung, Joblinge, Kölner Bildungsmodell, MoDuLe, Kölner Alleinerziehende im Aufbruch, Förderzentrum DiMA aber auch die 6monatige Nachbetreuung von integrierten Kunden/Innen über Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS) werden intensiv weiter verfolgt.

### **3.1.2. Berufliche und abschlussorientierte Bildung**

Auch in 2015 gilt der Grundsatz des Vorjahres "Kein Sparen bei Bildung".

Der Anteil für Bildungsmaßnahmen im Eingliederungstitel wird 25% betragen und demnach nicht geringer ausfallen als 2014. Die geplanten Eintritte für 2015 werden sich mit 1635 geplanten Bildungsgutscheinen auf dem Niveau von 2014 bewegen.

Für die abschlussorientierten Weiterbildungen, die rund ein Drittel aller Eintritte ausmachen, wird für 2015 eine Eingliederungsquote<sup>1</sup> von rd. 40% als Ziel gesetzt. Dies ist eine Steigerung um 9% zum aktuellen Wert (31%). In den Jahren 2016 bis 2017 soll eine weitere sukzessive Steigerung auf letztlich 60% erreicht werden.

Das breite Spektrum an SGB Kundinnen und Kunden macht einen Branchenmix erforderlich und garantiert somit die Individualität und Passgenauigkeit der Förderung, Dabei werden insbesondere Maßnahmen gewählt, die eine hohe Aufnahmefähigkeit des Marktes versprechen.

Folgende Schritte sind erforderlich:

1. regionale Bedarfsanalyse des Arbeitsmarktes in Zusammenarbeit mit dem örtlich zuständigen AGS der Agentur für Arbeit
2. Bedarfsanalyse des Arbeitsmarktes
3. entsprechende Ausrichtung der Bildungszielplanung

---

<sup>1</sup> Die Eingliederungsquote zeigt auf, inwieweit die Teilnehmer einer Fördermaßnahme nach 6 Monaten nach Austritt aus der Maßnahme eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben.

4. Intensive Klärung der Zugangsvoraussetzungen inklusive der Nutzung/Einschaltung von Fachdiensten
5. aktive Begleitung der Teilnehmer/innen während der Teilnahme inklusive eines Interventionsmanagements
6. enge Kooperation mit den Bildungsträgern/innen während des Maßnahmenzeitraums mit der Zielsetzung der Verhinderung von vorzeitigen Abbrüchen
7. stringentes Teilnehmermanagement

Mit diesen Schritten soll die Wirksamkeit von Bildung in 2015 weiter gesteigert werden.

Dies kann jedoch nicht alleine gelingen sondern bedarf einer engen Zusammenarbeit zwischen Bildungsträgern, Agentur für Arbeit Köln und Jobcenter Köln. Aktuell wird an einer Kooperationsvereinbarung gearbeitet mit dem Ziel einen Teil dieser Schritte gemeinsam zu gehen um letztlich eine Qualitätsverbesserung der Instrumente der beruflichen Weiterbildung herbeizuführen und damit einhergehend die Chance auf Integrationen in den Arbeitsmarkt zu erhöhen.

### **3.1.3. Konsequente Verknüpfung kommunal flankierender Leistungen mit Regelangeboten**

Das Jobcenter Köln wird 2015 noch intensiver kommunal flankierende Leistungen (eine genaue Betrachtung der kommunal flankierenden Leistungen findet sich unter Punkt 4.2) mit Regelangeboten verknüpfen, wenn gleich es sich schwierig gestalten wird, da das Angebot an kommunal flankierenden Leistungen aufgrund der Finanzsituation aktuell nicht bedarfsdeckend ist.

Ziel ist es dabei, bestehende Angebote effektiv und sinnvoll im Zuge einer ganzheitlichen Betrachtung der Kundinnen und Kunden zu verknüpfen und aufeinander aufzubauen, um so den Weg in eine integrationsnahe Maßnahme oder sogar in Erwerbstätigkeit zu ebneten.

Der individuelle Bedarf des Kunden/ der Kundin bildet hierbei immer die Grundlage allen Handelns. Der mit den Kunden/innen festgestellte Handlungsbedarf und die daraus abgestimmten Handlungsstrategien müssen dabei nahtlos miteinander verbunden werden.

Die Verknüpfung erfolgt dabei individuell in stetiger und intensiver Kommunikation zwischen Maßnahmeträgern und Integrationsfachkräften. Wird z.B. im Zuge einer Maßnahme ein bisher noch nicht bekanntes Handlungsfeld (z.B. Schulden) bekannt, erhält der Kunde/ die Kundin in Abstimmung zwischen Maßnahmeträger und Integrationsfachkraft zusätzlich das Angebot einer Schuldnerberatung.

Bisherige Beispiele für die Verknüpfung von Leistungen nach dem SGB II oder III mit KFL sind u.a.:

- zusätzliche intensive psychosoziale Betreuung innerhalb von Zielgruppen-AGH
- Auflage der Vernetzung mit Angeboten nach § 16a SGB II bei der Beauftragung von Eingliederungsmaßnahmen

#### **3.1.4. Erhalt und vor allem Ausbau von Förderstrukturen durch Drittmittel**

Der in den letzten Jahren stetig gesunkene Eingliederungstitel des Gesamtbudget des Jobcenter Köln macht es erforderlich, zusätzliche Finanzmittel zur Durchführung von Maßnahmen zur (Wieder) Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit der Jobcenter Kunden/innen zu akquirieren.

Drittmittel sind notwendig, um dem Auftrag des Jobcenters gerecht werden zu können und damit die Chancen der Kunden und Kundinnen nicht nur zur arbeitsmarktlichen sondern auch zur gesellschaftlichen Integration zu erhöhen.

Neben diesem monetären Aspekt, liegt ein erheblicher Nutzen in der oftmals verbindlich vorgeschriebenen Durchführung innovativer Projekte mit modellhaftem Charakter. Hier eröffnet sich dem Jobcenter und seinen Kundinnen und Kunden ein Experimentierfeld für die Entwicklung und Umsetzung von neuen Maßnahmen und Projekten für besondere Zielgruppen.

Das Jobcenter Köln wird die aktuelle Förderperiode des Europäischen Sozialfonds (ESF) aktiv nutzen, um Drittmittel für neue innovative Ansätze und Ideen zu akquirieren.

Aktuell beabsichtigt das Jobcenter Köln sich u.a. an folgenden Bundes/ ESF Programmen zu beteiligen:

- IvAF (Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen)
- IdA (Integration durch Austausch)
- Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem SGBII auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
- Bundesprogramm zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen

Das Programm IvAF läuft aktuell noch bis zum 30.06.2015 unter dem ESF-Bleiberechtsprogramm. Das Jobcenter Köln ist im Rahmen dieses Programms Träger und wird sich auf den Neuauftrag, der voraussichtlich 2015 erfolgen wird, wieder als Träger bewerben.

IDA - Integration durch Austausch läuft zum Ende des Jahres 2014 aus. Eine Neuaufgabe für 2015 steht in Aussicht. Das Jobcenter beabsichtigt sich hier als Kooperationspartner zu beteiligen.

Ende Oktober/Anfang November 2014 erfolgt der Aufruf zur Antragstellung für das Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter. Mit diesem Programm sollen bundesweit 30.000 Menschen in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse gebracht werden.

Im Rahmen des Ausgleichsfonds des Bundes stellt das Jobcenter Köln einen Projektantrag im Zuge des Bundesprogramms zur intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen. Hierbei geht es um die Erprobung neuer Ansätze, Menschen mit Behinderung wieder nachhaltig in Arbeit zu integrieren.

Das Jobcenter Köln ist darüber hinaus in vielen Landes-ESF Projekten Kooperationspartner, wie z.B. bei dem ESF-Landesprojekt „Willkommen in Köln“, einem Projekt das die soziale Integration der Zuwanderer/innen aus Süd-Ost Europa zum Inhalt hat. Hier ist das Jobcenter Unterstützungs- und Kooperationspartner für den Projektträger Stadt Köln.

Gemeinsam mit der Antragstellerin Stadt Köln möchte das Jobcenter Köln als fester Partner im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend stärken im Quartier“ agieren. Es handelt sich hierbei um die Fortsetzung des Programmes „Jugend stärken“. Hier wird es Angebote für junge Menschen zur Überwindung von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen am Übergang Schule / Beruf geben.

### 3.1.5. Optimierung der Beratungsstrukturen

In den vergangenen Jahren konnten durch ein Hauptaugenmerk auf die grundsätzliche Qualität der Arbeit u.a. in den Integrationsbereichen qualitativ hochwertige Standards erreicht werden, insbesondere durch eine Weiterentwicklung des Kontaktdichtekonzeptes in Richtung eines Kundenkontaktmanagements mit z.B. darin festgelegtem 60%igem Beratungsanteil an der Arbeit einer Integrationsfachkraft und unterschiedliche Maßnahmen zur Verbesserung der Prozessqualität.

Im Jahr 2015 wird das Jobcenter Köln darauf aufbauen nun eine bereits in den letzten 2 Jahren begonnene Optimierung der Beratungsstrukturen und den Ausbau von Beratungskompetenzen forcieren.

Hierbei geht es zum einen darum, die beim Personal bereits vorhandenen beruflichen Vorkenntnisse und Kompetenzen zielgerichtet und nutzbringend in das tägliche operative Geschäft einfließen zu lassen, zum anderen aber auch darum, diese Kenntnisse und Kompetenzen bei der Implementierung anderer und neuer Beratungsansätze zu nutzen.

Neben der klassischen persönlichen 1:1 Beratung einer Kundin bzw. eines Kunden durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter gilt es, ergänzend neue Methoden der Beratung zu entwickeln und anzuwenden. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie Beratung organisatorisch, räumlich aber auch methodisch auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden so angepasst werden kann, dass sich hierüber auch inhaltlich eine Verbesserung des Beratungsprozesses ergeben.

In Frage kommen dabei z.B. Kleingruppenberatung, Informations- und Austauschmöglichkeiten der Kundinnen und Kunden, Coaching aber auch Elemente aufsuchender Arbeit, z.B. Fallkonferenzen bei Maßnahmeträgern u.ä.

Damit findet auch in der Beratung eine höhere Individualisierung statt ausgehend von den Kernfragen

- Wie viel Beratung wird benötigt?
- Welche Beratungsform wird benötigt?

Die Erfahrungen aus anderen Beratungskontexten zeigen bereits jetzt, dass der Einsatz innovativer Methoden mindestens ebenso erfolgreich und zielführend sein kann wie die klassische Beratung, diese sogar zu übertreffen versprechen.

So macht das Jobcenter Köln hervorragende Erfahrungen mit den gruppendynamischen Prozessen des sogenannten „Work-first-Ansatzes“, wie z.B. im U25- Projekt befit4job.

Im Zuge der Stärkung und Optimierung der Beratungskompetenzen werden Schulungen aller Integrations-, aber auch aller Leistungsmitarbeiterinnen/ -mitarbeiter im Rahmen des Jobcenter- eigenen Fortbildungsprogramms zur „Professionalisierung der Beratungskompetenz, Beraterprofil und Handlungsoptionen (BePH) durchgeführt. Es werden Seminarketten angeboten, die aufeinander aufbauend über einen Gesamtzeitraum von 24 Monaten mehrere praxisorientierte Schulungssequenzen aufzeigen.

Diese bereits seit Jahren praktizierte Kompetenzvermittlung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenter Köln wird nun um einzelne neue Komponenten und eine stärkere Verknüpfung der einzelnen Glieder der bisherigen Fortbildungskette ergänzt.

Der Einstieg in diese Seminarketten ist für das zweite Quartal 2015 vorgesehen. Wesentliches Kernelement dieser neuen Schulungsreihe wird die Frage der Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, allem voran die Frage nach der Haltung gegenüber den Menschen im SGB II- Leistungsbezug.

Ableitend hieraus wird es um Themen wie

- Gesprächsführung,
- sicheres Auftreten,
- Beratungskompetenzen und
- der daraus resultierenden Außenwirkung gehen.

Die Seminarkette wird mit dem Thema Grundlagen der Kommunikation beginnen, an die sich eine Schulung zur interkulturellen Kommunikation anschließen wird. Darauf aufbauend drehen sich die weiteren Seminarangebote um den Umgang mit Konfliktsituationen und daran anknüpfend um das Thema Deeskalation.

Anhand der vorgeschalteten Seminare wird die Schulungskette mit einer reflektierten Gesprächsführung in Kleingruppen beendet werden.

Zwischen diesen einzelnen Schulungsangeboten werden dazu ergänzende individuell flankierende Qualifizierungen zusätzlich angeboten.

Dabei wird es um die Themengebiete

- Sicherheit am Arbeitsplatz,
- kollegiale Beratung,
- stoffgebundene Abhängigkeiten,
- Umgang mit Stress,
- vertriebsorientierte Kommunikation,
- Talentkompass und
- motivierende Gesprächsführung

gehen.

Die Seminarkette des Leistungsbereiches wird dabei noch zusätzlich durch die Angebote Telefonie und Gesprächswerkstatt ergänzt.

### **3.2. Zielgruppen**

Nachfolgend werden nun für das Jobcenter Köln wichtige Zielgruppen näher definiert und beschrieben. Unter Zielgruppe wird eine Personengruppe verstanden, die Aufmerksamkeit und Maßnahmen über das Tages- und Kerngeschäft hinausgehend erhält, das heißt für die Projekte und Kampagnen arbeitsmarkt- und sozialpolitisch erforderlich sind.

#### **3.2.1. Jugendliche**

Im Mai 2014 waren 12.900 erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 25 Jahren gemeldet, 2334 Jugendliche davon waren arbeitslos.

Die frühzeitige und nachhaltige Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildung und Arbeit einschließlich der hierfür oftmals zunächst notwendigen Stabilisierung und Qualifizierung steht weiterhin im Fokus des Jobcenter Köln.

Hierfür steht eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten zur Verfügung.

Das Jobcenter Köln sieht seine vorrangige Aufgabe darin, die jungen Menschen dabei zu unterstützen, eine Ausbildung zu absolvieren oder auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, um ihnen eine nachhaltige und selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Dabei hat die Ausbildung stets Vorrang vor der unqualifizierten Arbeit. Die Ausbildungsvermittlung für die Zielgruppe U25 erfolgt im Rahmen einer engen Kooperation und intensiven Kommunikation durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Köln.

Ohne Abschluss und Ausbildungsreife bleibt der Weg in Ausbildung oder Beschäftigung oft versperrt. Jugendliche mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen und ihre Integrationsfachkräfte stehen vor der Herausforderung, die oft vorliegenden Motivations- und Qualifizierungsdefizite, aber auch die teilweise vorhandenen Vorurteile bei Arbeitgebern gegen junge, unerfahrene SGB II- Leistungsempfänger/innen abzubauen.

Neue Beratungsansätze, wie der „Work First Ansatz“ bei „befit4job“ und sozialraumorientierte Beratung, wie bei „U25Hotspot Chorweiler“, bieten als eigenständige Angebote des Jobcenter Köln den Jugendlichen adäquate individuelle Möglichkeiten der Weiterentwicklung und Integration.

Gleichzeitig bieten diese Ansätze die Möglichkeit, bei Arbeitgebern im direkten Kontakt für diese Jugendlichen zu werben. Alle Integrationsfachkräfte des Standortes U25 profitieren von den dort gemachten Erfahrungen und lassen diese in die tägliche Beratung einfließen.

Auch die Nutzung neuer Methoden fließt in die Entwicklung einer beruflichen Perspektive mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein.

So unterstützt z.B. die Methode Talentkompass Nordrhein-Westfalen (NRW) Menschen bei der beruflichen Entwicklung. Mit dem Talentkompass kann sich der/die Teilnehmer/ in über ihre bisher erworbenen Kompetenzen im Berufsleben oder in der Freizeit- oder Familienarbeit bewusst werden, im Anschluss daraus ein berufliches Ziel entwickeln und erste Schritte in diese Richtung gehen. Dieses Angebot erfolgt unter Anleitung der Integrationsfachkräfte in Kleingruppen bis zu 12 Personen.

Alle in dieser Methode geschulten U25 Mitarbeiter/innen aus den Projekten befit4job und U25 Hotspot Chorweiler sowie drei weitere Integrationsfachkräfte bieten diesen

kompetenzorientierten Beratungsansatz den Jugendlichen an und geben zum Ausbau der Beratungskompetenz ihre Kenntnisse darüber an die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter.

Die zunehmende Nutzung neuer Beratungsansätze wird deutlich an der stetig steigenden Zahl von Kleingruppenangeboten wie dem sogenannten Bewerberfreitag, der jeden Freitag eine Nutzung der befit4job- Räumlichkeiten und des dortigen Equipments durch U25 Integrationsfachkräfte ermöglicht und auf diese Weise gruppendynamische Effekte unter den Jugendlichen in den Fokus rückt und praxisnahe Hilfestellungen im Bewerbungsverfahren ermöglicht.

Geplant ist die Einrichtung eines Bewerbercenters (Fertigung von Bewerbungen, Bewerbungscoaching u.ä.) in der rechtsrheinischen Liegenschaft, um diesen praxisbezogenen Ansatz auf beiden Rheinseiten einer größeren Anzahl von U25- Kundinnen und Kunden zu ermöglichen.

Für weitere Bedarfslagen bietet der Standort U25 den jugendlichen Leistungsempfängern/innen eine breite Palette von Angeboten.

Ab dem 1.August.2014 startete das spezifische U25-Angebot „MoDule“. Die Inhalte des Angebots wurden gemeinsam mit den Integrationsfachkräften unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus anderen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Produktentwicklung und Qualitätssicherung (PuQ) entwickelt. Hierbei wurde insbesondere auf eine deutlich individuelle Zieldefinition, Klarheit und transparentes Vorgehen für die Jugendlichen Wert gelegt.

Des Weiteren gehören zur Produktpalette des U25- Bereichs die Jugendbüros, die Fachberatung, Joblinge, Maßnahmen für Alleinerziehende, Joblotse U25, Eingliederungsscoach und andere vom Jobcenter unterstützte Angebote für jugendliche Leistungsberechtigte.

Zudem setzt der Standort auf Netzwerkarbeit im Sozialraum, um die Jugendlichen dort abzuholen, bzw. zu erreichen und Maßnahmeabbrüche zu vermeiden.

Hierbei steht nicht nur die Integration auf den ersten Arbeitsmarkt im Mittelpunkt, sondern insbesondere auch die soziale Integration.

### 3.2.2. Alleinerziehende

Chancengleichheit am Arbeitsmarkt setzt voraus, dass alle Arbeitssuchenden, ungeachtet ihrer familiären Lebensverhältnisse, guten Zugang zu Bildungsmaßnahmen gewährt wird, um wieder in das Erwerbsleben integriert werden zu können.

Hierbei ist es wichtig, auf die spezifischen Lebenslagen und –situationen einzugehen. Dies trifft insbesondere auf die Gruppe der Alleinerziehenden zu.

Zur Entwicklung beruflicher Perspektiven und Unterstützung des (Wieder-) Einstiegs in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt hat das Jobcenter Köln ein Gesamtkonzept zur Beratung, Förderung und Integration erstellt, das sich an den vielschichtigen Bedarfslagen alleinerziehender Mütter oder Väter orientiert.

Dabei wird ein spezifisches und individuell abgestimmtes Beratungsangebot vorgehalten.

In Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern/innen erfolgen individuelle Beratungsleistungen und Qualifizierungen. Hierbei steht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders im Fokus.

Darüber hinaus stehen die Vernetzung von arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Akteurinnen und Akteuren, sowie die Gewinnung von Unternehmen für Potenziale Alleinerziehender weiterhin im Vordergrund.

Für alleinerziehende Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II ist es oft schwer, die Teilnahme an betriebsnahen Fördermaßnahmen mit der Kinderbetreuung zu vereinbaren. Im Allgemeinen erhöhen aber gerade diese Förderungen die Chance deutlich, anschließend regulär beschäftigt zu sein.

Das Jobcenter Köln wird auch 2015 speziell für diese Personengruppe konzipierte Maßnahmen anbieten, wie z.B.

- die Maßnahme Alleinerziehende im Aufbruch,
- die Umschulungsbegleitung,
- das Alleinerziehenden - Projekt des Vingster Treff für junge Frauen,
- das Alleinerziehenden - Projekt Migrantinnen von Frauen gegen Erwerbslosigkeit oder auch die Maßnahme für Alleinerziehende im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) TEP (Teilzeitausbildung – Einstieg begleiten – Per-

spektiven öffnen für Mütter und Väter ohne Ausbildung) Brücken bauen in den Beruf.

Neben der Integrationsarbeit der Standorte erfolgt auch weiterhin eine spezialisierte Betreuung von Alleinerziehenden durch 2 Integrationsfachkräfte im Standort Kalk. Hier werden Alleinerziehende aus allen Standorten, die mit einer intensivierten Beratung und Anbindung an zielgruppenspezifische Netzwerke und Angebote perspektivisch gut in Arbeit vermittelt werden können, beraten und betreut.

### **3.2.3. Langzeitbezieher/innen mit multiplen Vermittlungshemmnissen**

Zu den Aufgaben des Jobcenters gehört die Betreuung und Vermittlung der Menschen, die sich schon lange in der Betreuung des Jobcenters befinden und denen der Weg aus der Hilfebedürftigkeit und in den Arbeitsmarkt extrem schwer fällt: die sogenannten Langzeitleistungsbezieher/innen.

Vom Langzeitleistungsbezug sind Kundinnen und Kunden aller Profillagen betroffen. Neben einem an allen Langzeitleistungsbeziehern/innen gemessenen Anteil von 12,5% in den integrationsnahen Profillagen zeigt sich eine Verdichtung in den komplexen Profillagen mit einem Anteil von 60,4%

Rund 16% der Langzeitleistungsbezieher/innen sind aktuell nicht zu aktivieren, darunter rd. 32% Erziehende mit betreuungsbedürftigen Kindern und rd. 26% Schüler/innen und Auszubildende.

10,7% aller Langzeitleistungsbezieher/innen sind bereits integriert aber weiterhin hilfebedürftig (alle Daten Stand 09/14).

Die Vermittlungshemmnisse können sehr vielseitig sein, so z.B.

- fehlende oder eine nur geringe Qualifikation
- psychische und körperliche Erkrankungen
- fehlende Motivation
- Schuldenproblematik
- Suchtproblematik
- familiäre Situation

- Alter

Der sich daraus ergebende Förderbedarf ist daher bei dieser Personengruppe grundsätzlich hoch; benötigt werden u.a. Projekte zur sozialen Stabilisierung und zur nachhaltigen Verbesserung ihrer persönlichen Situation.

Dabei wird neben dem Disability Management (DiMa) insbesondere das beschäftigungsorientierte Fallmanagement bedarfsgerecht, individuell und abschlussorientiert eingesetzt. Bewährte Netzwerkpartner/innen werden in diesen Prozess begleitend eingebunden.

Den Themen Umgang mit Schwerbehinderung und Inklusion wird sich das Jobcenter zukünftig mit entsprechenden, nochmals fokussierten Handlungsansätzen und Strategien widmen müssen. Ein erster wichtiger Schritt wird eine entsprechende Fortbildung der Integrationsfachkräfte und Erweiterung deren Inklusionskompetenz sein. Im Vordergrund steht dabei der Leitgedanke der aktiven Kundinnen und Kunden, die in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Potenziale zu aktivieren und auszuschöpfen.

Ein Erfolgsmodell in Köln ist dabei z.B. das Kölner Bildungsmodell, in dem eine gute Netzwerkarbeit betrieben, sich sehr individuell um die Menschen gekümmert und ihnen verbesserte Ausgangssituationen für den Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt geschaffen wird.

Die Beendigung von Langzeitleistungsbezug braucht Zeit; oftmals führen nur kleinschrittige und auf längere Zeit angelegte Förderketten zur Verbesserung der Vermittlungsfähigkeit bzw. zur Integration. Dabei bestehen die Förderketten nicht nur aus beruflich integrativen Maßnahmen; auch der sozialen Integration kommt eine große Bedeutung zu. Den Langzeitleistungsbeziehern/innen steht grs. das gesamte Maßnahmenpektrum des Jobcenter zur Verfügung.

Als erfolgreich hat sich erweisen, dass jeder Standort aus der individuellen Struktur seiner Langzeitleistungsbezieher/innen eigene Strategien entwickelt und entsprechende vorhandene Angebote nutzt.

Insbesondere die Alleinerziehenden werden unter 3.2.2 als Jobcenter- weite Zielgruppe beschrieben.

### **3.3. Kundengruppen mit speziellen Unterstützungsbedarfen**

Neben den definierten Zielgruppen, für die ganz spezielle Maßnahmen erforderlich sind, beschreibt das Jobcenter Köln mit dem AMIP 2015 weitere zu beachtende Kundengruppen.

#### **3.3.1. Aufstocker/innen**

Viele Menschen in Köln erhalten sogenannte aufstockende Leistungen des Jobcenters, da ihre regulären Einkommen zur Sicherung des Lebensunterhalts nicht ausreichen. Dazu gehören zum Beispiel Selbständige, Menschen, die in Minijobs tätig sind oder Beschäftigte in Teilzeit sowie Mitglieder großer Bedarfsgemeinschaften. Im Februar 2014 zählen hierzu 21.474 Bedarfsgemeinschaften.

Hier gilt es, diese Menschen langfristig von den Leistungen des Jobcenters unabhängig zu machen. Dies betrifft insbesondere die Kosten der Unterkunft, die vorrangig als Aufstockung geleistet werden.

Entsprechende Handlungsansätze sind:

- Klärung der Umwandlungsmöglichkeit einer Minijob- Beschäftigung in eine sozialversicherungspflichtige (ggf. bei ein und dem-/ derselben Arbeitgeber)
- gezielte berufliche Aktivierung aller in einer großen Bedarfsgemeinschaft (BG) aktivierbaren erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, d.h. keine Einzelbetrachtung und -aktivierung von Kunden/innen in einer BG sondern Betrachtung der gesamten BG
- regelmäßige Überprüfung des Ertrages von Selbständigen und ggf. Entwicklung einer alternativen Beschäftigungsmöglichkeit

#### **3.3.2. Zuwanderer**

Im März 2014 waren im Jobcenter Köln 1.815 Zuwanderinnen und Zuwanderer aus Südosteuropa gemeldet, davon 1.364 Bulgarinnen und Bulgaren sowie 451 Rumäninnen und Rumänen.

Seit dem 01. Januar 2014, dem Beginn der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren in der Europäischen Union, ist die Zahl der Antragsteller/innen aus diesen Ländern leicht gestiegen. Der im Vorfeld häufig angenommene massive Anstieg der Zuwandererzahlen ist bisher nicht eingetreten.

Die Personengruppe der Migrantinnen und Migranten im Jobcenter Köln findet bereits seit Jahren hinsichtlich ihrer speziellen Problemlagen Berücksichtigung. Entsprechende Handlungsansätze wurden entwickelt und in die Regelangebote mit aufgenommen, so dass ein großer Teil der anspruchsberechtigten Flüchtlinge und Zuwanderer bereits hier ein passendes Angebot erhalten.

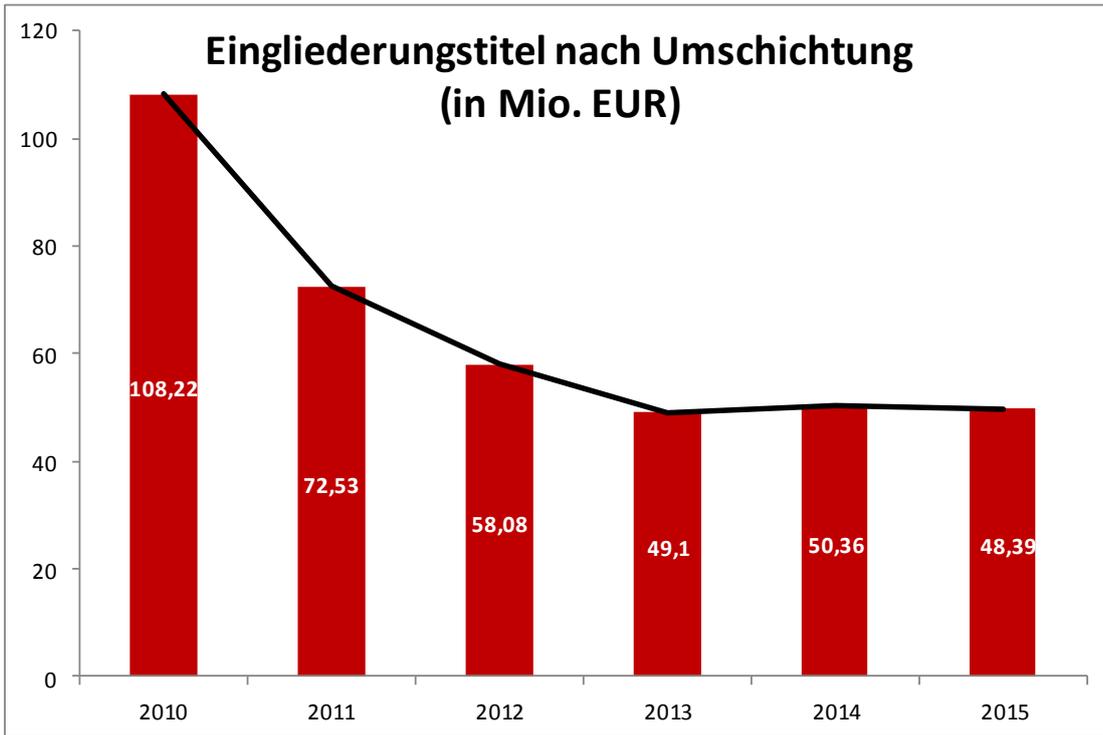
Zu dem Thema Neuzuwanderung aus Südosteuropa steht das Jobcenter Köln nach wie vor mit vielen relevanten Akteuren in einem regelmäßigen Austausch. Aktuell stehen für diesen Personenkreis spezifische Angebote in einem Umfang von 150 Plätzen zur Verfügung. Eine bedarfsgerechte Aufstockung ist bei Änderung der Bedarfslage zeitnah möglich.

## **4. Finanzen**

### **4.1. Eingliederungstitel**

Aus dem Koalitionsvertrag zur 18. Legislaturperiode ergeben sich längerfristig zusätzliche Haushaltsmittel für die Haushaltsjahre 2014 bis 2017. Auf der Grundlage der ersten Schätzwerte kann von einem Eingliederungstitels (EGT) in Höhe von 46,59 Mio. € ausgegangen werden. Hinzuzurechnen sind hier noch die Mittel für den Beschäftigungszuschuss (BEZ) in Höhe von 1,8 Mio. €. Die BEZ Mittel sind zweckgebunden und können von daher nicht beplant werden.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des EGTs (inkl. BEZ):



Die nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung des Eingliederungsbudgets 2014 sowie des geplanten Eingliederungsbudgets 2015 im Vergleich:

<b><u>Vergleich 2015/2014 (geplante Ausgaben)</u></b>		
	<b>2015</b>	<b>2014</b>
<b>I. Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung</b>	<b>11.007.452,00 €</b>	<b>13.295.073,00 €</b>
Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt	1.519.914,00 €	1.909.924,00 €
Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen	588.718,00 €	704.076,00 €
Vermittlung in versicherungspflichtige Beschäftigung	6.005.675,00 €	7.845.992,00 €
Heranführen an selbständige Tätigkeit	58.872,00 €	70.408,00 €
Maßnahmenkombinationen	804.017,00 €	997.441,00 €
Vermittlungsbudget	1.000.000,00 €	1.110.094,00 €
Maßnahmen bei einem Arbeitgeber	68.684,00 €	82.142,00 €
Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein	480.786,00 €	574.996,00 €
davon Vermittlung (ehem. Vermittlungsgutschein)	175.634,00 €	210.040,00 €
davon Aktivierung/Qualifizierung	305.152,00 €	364.956,00 €
<b>II. Qualifizierung</b>	<b>13.200.000,00 €</b>	<b>11.538.000,00 €</b>
FbW	13.200.000,00 €	11.538.000,00 €
<b>III. Beschäftigung begleitende Maßnahmen</b>	<b>5.077.580,00 €</b>	<b>6.479.773,00 €</b>
FAV	594.389,00 €	986.683,00 €
EGZ	3.331.400,00 €	4.103.365,00 €
ESG	573.507,00 €	929.725,00 €
Selbständigenförderung (§ 16 c SGB II)	578.284,00 €	460.000,00 €
<b>IV. Maßnahmen für Jüngere</b>	<b>5.311.379,00 €</b>	<b>5.658.000,00 €</b>
Stand.-Module für Jüngere (Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung)*	3.900.000,00 €	4.098.262,00 €
Spezielle Maßnahmen für Jüngere (BAE, EQ, abH)	1.411.379,00 €	1.559.738,00 €
<b>V. Leistungen für Menschen mit Behinderung</b>	<b>4.000.000,00 €</b>	<b>4.224.975,00 €</b>
<b>VI. Beschäftigung schaffende Maßnahmen</b>	<b>6.799.000,00 €</b>	<b>6.731.190,00 €</b>
Arbeitsgelegenheiten	6.799.000,00 €	6.731.190,00 €
<b>VII. Freie Förderung (§ 16f SGB II)</b>	<b>1.197.000,00 €</b>	<b>432.989,00 €</b>
Freie Förderung	1.197.000,00 €	432.989,00 €
<b>VIII. BEZ</b>	<b>1.800.000,00 €</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
<b>Summe</b>	<b>48.392.411,00 €</b>	<b>50.360.000,00 €</b>

## **4.2. Kommunal flankierende Leistungen**

Die besondere Bedeutung der Kommunal flankierenden Leistungen ergibt sich bereits aus Punkt 3.1.3.

Im Prozess, die Kundinnen und Kunden des Jobcenters Köln bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zu unterstützen, möchte das Jobcenter Köln den Menschen ganzheitlich in seiner individuellen Situation mit seinen Stärken und Schwächen wahrnehmen und den Eingliederungsprozess entsprechend seiner Bedarfe gestalten. Oftmals sind viele Langzeitarbeitslose und Menschen in schwierigen Lebenssituationen von massiven persönlichen Problemen und Vermittlungshemmnissen betroffen, die mit den üblichen Eingliederungsleistungen nicht gelöst werden können. Auf dem Weg zu einer erfolgreichen Integration sind soziale Leistungen zur Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation zwingend erforderlich. Hier bieten die kommunalen Eingliederungsleistungen den Schlüssel zum Erfolg.

Diese kommunal flankierenden Leistungen werden – wie bisher auch – an geeigneten Stellen eine Einordnung in die Maßnahmen finden und unmittelbar mit den Eingliederungsleistungen verknüpft. Damit werden sie als Bestandteil der Förderketten für die Langzeit-Leistungsbezieher/innen unterstützend und stabilisierend im Integrationsprozess. Ohne diese zusätzliche Unterstützung würden die betroffenen Kundinnen und Kunden aufgrund ihrer multiplen Problemlagen bei persönlichen Krisen aufgeben, die Maßnahme abbrechen und keine Beschäftigungsfähigkeit entwickeln. Das bedeutet eine Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit und mittelfristig höhere Kosten für Bund und Kommune.

Im Jahr 2013 haben 13718 Kundinnen und Kunden, damit rd. 17% aller erwerbsfähigen Leistungsbezieher/innen eine Kommunal flankierende Leistung in Anspruch genommen; dieses Niveau dürfte sich auch im Jahr 2014 ergeben. Der zunehmend individualisierten Beratungsarbeit der Integrationsfachkräfte und der vermehrten Hinweise von Trägern über entsprechende Bedarfe an KFL (siehe auch 3.1.3) folgend, gibt es in Köln tatsächlich einen höheren Bedarf.

Zum aktuellen Zeitpunkt liegt dem Jobcenter Köln keine Finanzplanung zu den Kommunal flankierenden Leistungen 2015 vor.

## 5. Schlusswort

Die Weiterentwicklung des Jobcenter Köln, seiner Strategien und Ausrichtung wird auch in den kommenden Jahren ein entscheidender Erfolgsaspekt sein.

Eine Herausforderung ist und bleibt die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Die betroffenen Menschen benötigen eine besondere Unterstützung bei der schrittweisen Heranführung an den Arbeitsmarkt und die Schaffung von leistbaren Bedingungen.

Es bedarf dafür einer Vielzahl neuer Ideen und Gedanken – neuer Ansätze um die Menschen dem Arbeitsmarkt wieder nah zu bringen.

Auch in diesem Jahr legt das Jobcenter Köln im AMIP fest, mit welcher Strategie und welchen (neuen) Ansätzen es diese Ziele erreichen will, in welchen Bereichen und in welchem Umfang die zur Verfügung gestellten Mittel eingesetzt werden sollen und wist damit die zukünftige Ausrichtung.

Es waren erneut eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren am Planungsprozess des AMIP 2015 beteiligt. Sie haben ihren Sachverstand und ihre Ideen, aber auch ihre Überzeugung eingebracht. Die Geschäftsführung bedankt sich dafür bei allen ganz herzlich.

Das AMIP beschreibt die Strategie, den Plan für unsere Aktivitäten im Jahr 2015, Damit dies alles gelingt, bedarf es nicht nur der engagierten und kreativen Fachkräfte des Jobcenters sondern aller Arbeitsmarktakteure in Köln die dabei helfen, den "Plan „AMIP 2015“ umzusetzen